

steuer einnehmen zu lassen, die diesem um 4400 Pfund Heller verpfändet ist. Straßburg 1347 Dezember 15.

Überliefert im Zweibrückener Kopialbuch s. XV., Straßburg Arch. départ., E 2921 S. 3 (s. o. n. 26).

Bei BÖHMER-HUBER nicht verzeichnet.

Vgl. n. 41.

Wir Karle von Gots gnaden Romischer könig zu allen zitten merer des richs und könig zu Beheim enbieten unsern lieben getruwen lantvögten vögten amptluten und mit namen dem schultheissen dem rat und den burgern gemeinlich der stat zu Wissenburg unser gnade und alles gut. Wann wir dem edeln grafen Symon von Zwenbrucken unserm lieben getruwen IIII^M und III^C lib. heller schuldig sint und ime darumb versatzt haben V^C lib. heller uff der gewonlichen stiur unser vorgeanten stat, das er und sin erben dasselb gelt alle iare ierlich uffheben und innemen sollen one abslag untz wir oder unser nachkomen an dem rich ine die vorgeanten viertusent und IIII^C lib. heller gar und gantzlich verrichten und bezalen, darumb gepieten wir uweren truwen ernstlich und vesteclich by unsern hulden, das ir ime und sinen erben, ob sin niht enwere, die selben V^C lib. heller alle iarlich uff sant Martinstag gefallen lassen und gebt on widersprechen und one alle hindernisse.

Mit urkunde des briefs, der geben ist zu Straszburg an den sonnenabent nach sant Lucientag nach Christi geburt XIII^C iar, in dem XLVII. iar, in dem andern iar unser riche.

41.

Karl IV. bestätigt die Pfandschaft von 2400 Pfund Heller, die Graf Simon v. Zweibrücken über die Steuer der Reichsstadt Weißenburg i. E. innehat. Straßburg 1347 Dezember 15.

Überliefert im Zweibrücker Kopialbuch s. XV., Straßburg Arch. départ., E 2921 S. 2 (s. o. n. 26).

Bei BÖHMER-HUBER nicht verzeichnet.

Diese Urkunde scheint mit der vorhergehenden Karls vom gleichen Tage in Widerspruch zu stehen, ist hier doch nur von 2400 Pfund resp. 300 Pfund Heller, dort aber von 4400 resp. 500 Pfund Heller Pfandschaft auf die Weißenburger Steuer die Rede. Die Erklärung findet man, wenn man die Urkunden Ludwigs d. B. von 1330 Mai 31 und August 9 (s. o. n. 26 u. 30) heranzieht. Danach ergibt sich folgender Sachverhalt: König Johann wünschte im J. 1330 den Zweibrückener Grafen in ein Lehnverhältnis zu der Grafschaft Luxemburg zu bringen; er veranlaßte deshalb Kaiser Ludwig, der sich damals in seiner Schuld befand, zur Abtragung derselben dem Zweibrückener Grafen eine Pfand-